

s. Anm. 6. Kurze Zeit später (September 1637) befürchtete Banér Rang- und Kompetenzstreitereien unter seinen Offizieren, als Feldmarschall Herman Wrangel sein Corps nicht unter sein eigenes Kommando stellen, sondern dem seines Sohnes Banér zuführen wollte. Diesen aber als „einen der jüngsten obersten“ neben sich als Armeeführer zu etablieren, schien Banér nicht ratsam. A. a. O., 442. Im Januar 1638 war Wrangel in oder bei Greifswald stationiert (a. a. O., 489), im März 1638 als Oberst des berittenen Leibregiments seines Vaters auf Usedom. Damals verwarnte sich Banér gegen die testamentarische Verfügung Herman Wrangels, im Falle seines Ablebens seinem Sohn Carl Gustav die väterlichen Posten zu übertragen. Der junge Wrangel sei bei Rat und Bürgerschaft Stralsunds nicht wohlgefallen, „aus was uhrsachenn kann ich nicht wissenn.“ *AOSB SA VI*, 523. Zu dieser Zeit, im März 1638 verwendete sich sein Vater aus Stralsund bei Oxenstierna dafür, seinem Sohn die „generalmajorscharge über die Schwedische cavallerie“ und das Reiterregiment des dienst- und altersmüden Isaac Axelson zu übertragen. *AOSB SA IX*, 295 f., 340 u. 342. Im Mai 1638 erscheint Carl Gustav bereits in diesem Rang, auch dies zum Verdruß Banérs: „in deme mir dieses jungen herrn Wrangels humor also bekannt, das ich weis, er sich mit den andern obersten und gutes theils [der] officirern, zu geschweigen mit den generalmajoren, nicht vertragen würde, wie er denn ohne das bei der armée keine affection hat“. *AOSB VI*, 548 f., vgl. auch 610 u. 678. Vgl. zu Carl Gustav v. Wrangel *Conermann III*, 670 ff.; *SBA B 375/ 313ff*; Ivo Asmus: Carl Gustav Wrangel und Wismar. In: Schwedenzeit. Hg. Stadtgeschichtliches Museum Wismar. Wismar 1998, 77–86. Vgl. zu seiner Funktion als Flottenkommandant Helmut Pemsel: Weltgeschichte der Seefahrt. Band IV. Biographisches Lexikon. Wien, Graz 2003, 435; zu C. G. Wrangels Rolle als „Kriegsheld“ und Kriegsgewinnler, FG-Mitglied und Mäzen vgl. Arne Losman: Carl Gustaf Wrangel och Europa. Studier i kulturförbindelser kring en 1600-talsmagnat. Stockholm 1980, hier v. a. 18 ff.; ders.: Carl Gustaf Wrangel, Skokloster und Europa – Manifestation von Macht und Ehre in schwedischer Großmachtzeit. In: *Krieg und Frieden III*, 639–648; ders.: Carl Gustaf Wrangel – nyhetsjägare och kulturkonsument. Stockholm 1981; ders.: Skokloster – Europe and the World in a Swedish Castle. In: *The Age of New Sweden*. Stockholm 1988, 85–101; ders.: Das Informationssystem und die deutschen kulturellen Verbindungen des schwedischen Magnaten Carl Gustaf Wrangel. In: *Studien zur europäischen Rezeption deutscher Barockliteratur*. Hg. Leonard Forster. Wiesbaden 1983 (Wolfenbütteler Arbeiten zur Barockforschung, 11), 119–128.

6 Matthias Gallas, Gf. v. Campo, Hz. v. Lucera (1584–1647), nach der Ermordung Wallensteins 1634 Oberbefehlshaber der ksl. Armee. Ks. Ferdinand III. hatte Gallas im Juni 1637 die Kriegsleitung gegen Schweden übertragen. Er wurde damals mit seinem Heer von der schwedischen Streitmacht unter Banér und Herman Wrangel (vgl. Anm. 5) in Mecklenburg gebunden, rückte aber gegen Ende des Jahres 1637 gegen die pommerische „Seekante“ vor. Im Oktober 1637 besetzte er Neubrandenburg und Prenzlau und fiel in Vorpommern ein. Usedom wurde im November, Wolgast im Dezember erobert und die gefährlich bedrohten Schweden in Stralsund (Herman Wrangel) und Hinterpommern (Banér) eingeschnürt. Noch im Dezember rückte Gallas aber aus dem verwüsteten Pommern ab, um reichere Winterquartiere in Mecklenburg, Braunschweig-Lüneburg und Holstein zu beziehen. Vgl. *Pufendorf: Kriegs-Geschichte I*, 385 ff.; H. Schnell: Mecklenburg zur Zeit des Dreißigjährigen Krieges 1603–1658. Berlin 1907 (Mecklenburgische Geschichte in Einzeldarstellungen, 10), 98 f.; ferner 370715 K 6, 370902, 380210, 380501 K 8 u. 10, 380503 K, 380605, 380608A K 7 u. 381107 K. *Theatrum europaeum III* (2. Aufl. 1644), 807 (HAB: Ge 4° 54): „Endlich ist den 30. [n. St.?] als letzten dieses Monats [Juni; recte: Juli] vor Mittags der Schwedische Obriste Carl Gustav Wrangel mit 800. Reutern zu Brandenburg eingefallen/ daselbsten 10. Comp. Tragonern in 700. Mann starck/ welche von dem Obr. Deberol [Walter Deveroux/ Devereux? S. 380509A K 4] commandirt worden/ ruiniert“. Ähnlich *Pufendorf: Kriegs-Geschichte I*,